

1x1 der Wirtschaft zur Zukunft der Automobile

Gemeinsam mit dem wigy e. V. und in Kooperation mit der Nordwest-Zeitung organisierte das IÖB bereits zum 17. Mal die beliebte Veranstaltung im Institutsgarten, diesmal unter dem Titel „Mein Auto, dein Auto, unser Auto – Wie bewegen wir uns in der Zukunft?“. Bei herrlichem Sonnenschein begrüßte Professor Dirk Loerwald, stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des IÖB, die rund 120 Gäste der diesjährigen Gartenvorlesung und machte gleich zu Anfang deutlich, dass die Automobilbranche in Deutschland erheblich zum Wohlstand beitrage und dass die Deutschen ein ganz besonderes Verhältnis zu ihrem Auto haben.

Die fachliche Einführung in das Thema hat Professor Jorge Marx Gómez, Inhaber der Professur für Wirtschaftsinformatik, übernommen. In einem Impulsreferat stellte er unter anderem heraus, dass städtische Anbieter und Nutzer von Carsharing-Konzepten in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind, ländliche Gegenden hier jedoch vor großen Problemen stehen. Genau an dieser Stelle setzt sein aktuelles Forschungsprojekt [NEMo – „Nachhaltige Erfüllung von Mobilitätsbedürfnissen im ländlichen Raum“](#) an. Ein zentrales Ziel dieses Projektes ist es, die Bürgerinnen und Bürger zu Mobilitätsanbietern zu machen und Angebot und Nachfrage mittels einer App zusammenzubringen.

In der darauffolgenden Podiumsdiskussion tauschten Ulf Koschig (Vierol AG), Klaus Göckler (cambio Car Sharing Oldenburg) und Professor Bernd Müller (Oldenburger Amt für Verkehr und Straßenbau) ihre Positionen aus. Während Ulf Koschig sich sicher war, dass die Menschen nicht auf ein eigenes Auto verzichten werden, solange sie es sich leisten können, hielt Klaus Göckler dagegen, dass sich die Zeiten ändern und das Auto für immer mehr Menschen kein Statussymbol mehr darstelle. Bernd Müller stellte in diesem Zusammenhang heraus, dass sich in den letzten 20 Jahren viel im Bereich der Mobilität geändert hat. Der Besitz eines Autos sei nicht mehr das Erstrebenswerteste, sondern die Flexibilität in der Mobilität. Deshalb sei die Frage, welche Vorkehrungen getroffen werden müssen, um die Mobilität in Zukunft zu sichern, eine der wichtigsten für die Infrastruktur einer Stadt und einer Region.

Fest steht, dass die Automobilindustrie Deutschlands erfolgreichste Branche ist, von der viele Arbeitsplätze in Deutschland abhängen. Am Ende waren sich dann auch alle Diskutanten darin einig, dass man den Menschen die Wahl lassen sollte und ihnen dafür eine flexible Nutzung vielfältiger Verkehrsangebote bieten müsse.

Bei Bratwurst und Bier diskutierten die Gäste und Diskutanten noch lange im Garten des IÖB über dieses spannende Thema.